

# DIE HOCHSCHULE

Berichte, Informationen und Meinungen aus der Technischen Hochschule Darmstadt

JAHRGANG 9

DONNERSTAG, 5. JULI 1979

NUMMER 108

## Trotz Briefwahl keine höhere Beteiligung

Ergebnisse der Wahlen zu Konvent und Fachbereichsräten

Die mancherorts gehegte Hoffnung, die vom Hessischen Kultusminister erlassene neue Wahlordnung mit dem Prinzip der Briefwahl und nachfolgender Urnenwahl werde zu einer höheren Beteiligung an den THD-Wahlen zum Konvent und zu den Fachbereichsräten führen, hat sich nicht erfüllt. Im Gegenteil: mit Ausnahme der Professoren, die wie schon vor zwei Jahren zu 91 Prozent von ihrem Wahlrecht Gebrauch machten, ging in allen Gruppen das Interesse an den Wahlen zurück. So verringerte sich bei den wissenschaftlichen Mitarbeitern die Wahlbeteiligung gegenüber 1977 von 70 auf jetzt 67 Prozent, bei den sonstigen Mitarbeitern von 57,5 auf 53 Prozent und bei den Studenten von 41 auf 35,6 Prozent. Der Konvent der THD hat nach dem neuen Hessischen Universitätsgesetz 90 Mitglieder: 35 Professoren, 20 wissenschaftliche Mitarbeiter, 25 Studenten und 10 sonstige Mitarbeiter.

Im folgenden veröffentlicht DIE HOCHSCHULE die einzelnen Wahlergebnisse und die Namen der Gewählten.

### Konvent

#### Gruppe I: Professoren

Wahlberechtigte: 311

Abgegebene Stimmen: 285 = 91,96 %

##### Liste 1

*Kennwort: Liste der Mitte*

76 Stimmen = 26,57 %

1. Zürneck, Helmut, FB 17
2. Nickel, Egbert, FB 1
3. Große-Brauckmann, Gisbert, FB 10
4. Heil, Erhard, FB 4
5. Tiedt, Walter, FB 13
6. Eckstein, Friedrich, FB 16
7. Kötzer, Jürgen, FB 5
8. Luft, Gerhard, FB 7
9. Poser, Günter, FB 1
10. Hasse, Karl, FB 17

##### Liste 2

*Kennwort: Leistungsfähige Hochschule*

133 Stimmen = 46,5 %

1. Brandt, Fritz, FB 16
2. Richter, Achim, FB 5
3. Müller-Merbach, Heiner, FB 1
4. Törnig, Willi, FB 4
5. Grobe, Josef, FB 8
6. Andresen, Egon, FB 17
7. Kluge, Manfred, FB 10
8. Habermehl, Gerhard, FB 9
9. Koch, Georg-Friedrich, FB 15
10. Weigler, Helmut, FB 14
11. Fahlbusch, Klaus, FB 11
12. Schnell, Walter, FB 6
13. Fick, Eugen, FB 5
14. Kessler, Alfons, FB 18
15. Spurk, Joseph, FB 16
16. Groß, Dietmar, FB 6
17. Flämig, Christian, FB 1

##### Liste 3

*Kennwort: Demokratische Hochschule*

67 Stimmen = 23,42 Prozent

1. Knell, Heiner, FB 15
2. Teschner, Manfred, FB 2
3. Kankleit, Egbert, FB 5
4. Laugwitz, Detlef, FB 4
5. Friemann, Harald, FB 14
6. Koneffke, Gernot, FB 3

7. Walter, Hermann, FB 20

8. May, Heinz-Dieter, FB 11

#### Gruppe II: Wissenschaftliche Mitarbeiter

Wahlberechtigte: 1059

Abgegebene Stimmen: 694 = 67,04 %

1. Bischoff, Manfred, FB 5
2. Anschutz, Wolfram, FB 17
3. Breilmann, Erik, FB 16
4. Liese, Reiner, FB 4
5. Strelen, Christoph, FB 20
6. Mrowietz, Michael, FB 7
7. Neiss, Hans-Günter, FB 9
8. Heinrich, Johannes, FB 16
9. Möller, Uwe, FB 8
10. Wanninger, Rainer, FB 14
11. Lodzik, Michael, FB 1
12. Preusser, Gerda, FB 6
13. Suss, Georg, FB 13
14. Post, Erich, FB 1
15. Mohr, Winfried, FB 15
16. Reuter, Reinhard, FB 15
17. Bruckner, Dietrich, FB 2
18. Hackstein, Detlev, FB 17
19. Genz, Harald, FB 5
20. Apffelbach, Reinhold, FB 11

#### Gruppe III: Studenten

Wahlberechtigte: 9591

Abgegebene Stimmen: 3432 = 35,7 %

##### Liste 1

*Kennwort: JUSO/Unabhängige*

992 Stimmen = 28,97 %

1. Spille, Herbert, FB 5
2. Kollatz, Matthias, FB 5
3. Freytag, Asmus, FB 5
4. Heinz, Wolfgang, FB 19
5. Weber, Wolfram, FB 16
6. Rüdinger, Christina, FB 5
7. Schnellbacher, Peter, FB 15
8. Tietz, Richard-Jürgen, FB 18

##### Liste 2

*Kennwort: SHI*

95 Stimmen = 2,77 %

kein Sitz

##### Liste 3

*Kennwort: Kommunistischer Studentenbund*

35 Stimmen = 1,02 %

kein Sitz

##### Liste 4

*Kennwort: MSB-Spartakus*

115 Stimmen = 3,35 %

1. Werner, Thomas, FB 3

##### Liste 5

*Kennwort: RCDS*

672 Stimmen = 19,62 %

1. Etscheid, Udo, FB 1
2. Braun, Berthold, FB 15
3. Urban, Franz, FB 19
4. Müller, Rudolf, FB 1
5. Fuld, Berthold, FB 17

##### Liste 6

*Kennwort: Basisgruppen an der THD*

727 Stimmen = 21,23 %

1. Flöter, Hans-Christian, FB 9
2. Aldinger, Gerd, FB 15
3. Bettermann, Hans-Dietrich, FB 17
4. Ewald, Lutz, FB 2
5. Flörke, Axel, FB 4
6. Meisel, Dieter, FB 8

##### Liste 7

*Kennwort: Unabhängige Darmstädter Studenten*

584 Stimmen = 17,05 %

1. Hahn, Christian, FB 1
2. Macheledt, Jörg, FB 4
3. Daub, Egon, FB 16
4. Leser, Martin, FB 16
5. Heckel, Horst, FB 16

#### Gruppe IV: Sonstige Mitarbeiter

Wahlberechtigte: 1872

Abgegebene Stimmen: 1010 = 53,48 %

1. Uebel, Horst, FB 12
2. Kaiser, Gerd, FB 8
3. Günther, Karl Heinz, FB 13
4. Krebs, Violante, FB 20
5. Metzner, Bernhard, Verw.
6. Graf, Werner, FB 16
7. Kraus, Ernst, Verw.
8. Schmidt, Heidi, FB 4
9. Ridder, Traudel, FB 4
10. Sauter, Ute, FB 4

#### Vergleichszahlen von 1977

Die Wahl zum Konvent im Juni 1977 brachte folgendes Ergebnis:

Gruppe I Hochschullehrer

Liste 1 (Kennwort: Demokratische Hochschule) 10 Sitze; Liste 2 (Kennwort: Liste der Mitte) 10 Sitze; Liste 3 (Kennwort: Br... - Weigler - Törnig) 15 Sitze

Gruppe II Studenten

Liste 1 (Kennwort: Juso-Unabhängige) 7 Sitze; Liste 2 (Kennwort: MSB Spartakus) 1 Sitz; Liste 3 (Kennwort: Unabhängige Darmstädter Studenten - UDS -) 2 Sitze; Liste 4 (Kennwort: RCDS) 6 Sitze; Liste 5 (Kennwort: SHB - Unabhängige) kein Sitz; Liste 6 (Kennwort: SHI) 1 Sitz; Liste 7 (Kennwort: Basisgruppen an der THD) 6 Sitze

Gruppe III Wissenschaftliche Mitarbeiter

Liste 1 (Kennwort: Alternative) 3 Sitze; Liste 2 (Kennwort: Interactio) 12 Sitze

Gruppe IV Sonstige Mitarbeiter (Persönlichkeitswahl) 10 Sitze

Der Konvent hatte danach 83 Mitglieder: 35 Hochschullehrer, 23 Studenten (an sich 30, aber aufgrund geringer Wahlbeteiligung reduziert; Quorum!), 15 wissenschaftliche Mitarbeiter und 10 sonstige Mitarbeiter. Damals galt noch das Hessische Universitätsgesetz von 1974.

## Fachbereichsräte

### Fachbereich 1

#### Gruppe I: Professoren

##### Liste 1

*Kennwort: Institut für Betriebswirtschaftslehre*

1. Ohse, Dietrich
2. Staehle, Wolfgang
3. Specht, Günter
4. Müller-Merbach, Heiner
5. Wedekind, Hartmut
6. Hielscher, Udo

##### Liste 2

*Kennwort: Volkswirtschaftslehre*

1. Becks, Rolf
2. Rürup, Bert
3. Hujer, Reinhard

##### Liste 3

*Kennwort: Juristen*

1. Schneider, Uwe H.
2. Podlech, Adalbert
3. Hofmann, Paul
4. Flämig, Christian

Wir kurz vor Andruck bekannt wurde, muß die Wahl zum Fachbereichsrat des FB 1 in der Gruppe der Professoren wegen einer stattgegebenen Wahlanfechtung wiederholt werden.

## Hochschulportfest

Am Mittwoch, dem 11. Juli findet ab 15.00 Uhr im Hochschulstadion das traditionelle Hochschulportfest der TH Darmstadt statt. Das Programm beinhaltet weitgehend eine Selbstdarstellung des internen Hochschulsports: So finden sämtliche Endspiele der Internen Hochschulmeisterschaften im Kleinfeldfußball, im Volleyball, im Handball und im Tennis an diesem Nachmittag statt. Einzelne Sportgruppen des Allgemeinen Hochschulsports geben mit kurzen Vorführungen einen Einblick in die vielfältigen sportlichen Betätigungsmöglichkeiten an der THD.

Auch die Besucher des Hochschulportfestes werden in das Programm mit einbezogen: Vielfältige Übungsstationen auf dem Hauptfeld sollen zum Mitmachen anregen.

Ab 19.00 Uhr findet beim »Hüttchen« im Wald des Hochschulstadions das Stadionfest statt.

Entsprechend einer Vereinbarung zwischen dem Präsidenten und dem Personalrat soll allen Bediensteten ab 15.00 Uhr Dienstbefreiung zum Besuch des Hochschulportfestes gewährt werden.

## Semesterabschlußkonzert

Das Semesterabschlußkonzert von Chor und Orchester der THD unter Leitung von Professor Karl Marguerre findet am Donnerstag, dem 12. Juli (etwas »zu früh«, wegen des Beginns der Schulferien) um 20 Uhr im Großen Physikhörsaal, Hochschulstraße, statt. Zur Aufführung gelangen Werke von Händel, Bach und Mozart.

## Besuch aus Syrien

Im Rahmen einer vom Auswärtigen Amt organisierten Deutschlandreise besuchten am 21. Juni fünf syrische Persönlichkeiten aus dem Hochschulbereich auch die TH Darmstadt. THD-Vizepräsident Professor Dr. Werner Krabs begrüßte die Gäste im Senatssaal und erläuterte ihnen kurz den organisatorischen Aufbau und die aktuelle Situation der Hochschule. Im anschließenden Gespräch, an dem von Seiten der THD auch Regierungsdirektor Dietrich Blankenburg und die AAA-Leiterin Margot-Elisabeth Klomdsorff teilnahmen, ging es in der Hauptsache um die in Darmstadt angebotenen Diplom-Studiengänge und das Prüfungssystem. Ein weiteres Thema betraf die Anerkennung syrischer Hochschulzeugnisse in der Bundesrepublik. Die syrische Besuchergruppe wurde geleitet von Dr. Asaad Loutsis, dem Stellvertretenden Rektor der Universität Damaskus.

## Deutsch-japanisches Städtebausymposium

Die Fachgruppe Stadt im THD-Fachbereich Architektur veranstaltet vom 5. bis 7. Juli ein Deutsch-japanisches Städtebausymposium. Die Tagung, gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft, steht unter dem Thema »Konzepte und Strategien zur Stadtplanung - Beiträge zur Frage der Übertragbarkeit von Planungsinstrumenten und Wertvorstellungen, dargestellt am Beispiel BRD - Japan«. Die organisatorische Leitung liegt in Händen von Professor Thomas Sieverts und Dipl.-Ing. Michihiko Kasugai.

Das Programm sieht neben einer Begrüßung durch den THD-Präsidenten und den Dekan des Fachbereichs Architektur eine Filmvorführung, 13 Vorträge und Diskussionssitzungen vor. Außerdem soll sich am 8. Juni eine Exkursion nach Heidelberg anschließen.

## Wahlergebnisse

Fortsetzung von Seite 1

### Gruppe II: Wissenschaftliche Mitarbeiter

*Kennwort: Schaffer*

1. Hoenig, Reiner
2. Trebesch, Karsten
3. Post, Erich
4. Cremer, Rolf

### Gruppe III: Studenten

Liste 1

*Kennwort: Kommunistischer Studentenbund*

kein Sitz

Liste 2

*Kennwort: UFG*

1. Bender, Joachim
2. Salomo, Helmut
3. Schäffer, Helmut

Liste 3

*Kennwort: Unabhängige Darmstädter Studenten (UDS)*

Pielmeyer, Peter

Liste 4

*Kennwort: RCDS*

Müller, Rudolf

### Gruppe IV: Sonstige Mitarbeiter

1. Schott, Uta
2. Weigmann, Ingeborg

### Fachbereich 2

#### Gruppe I: Professoren

*Kennwort: Nixdorff/Mayer*

1. Mayer, Evelies
2. Nixdorff, Peter
3. von Aretin, Karl Otmar
4. Schumann, Hans-Gerd
5. Vieffhaus, Erwin
6. Paulinyi, Akos
7. Teschner, Manfred
8. Schröder, Hans-Christoph
9. Siegrist, Leslie
10. Dahmer, Helmut
11. Hebel, Franz
12. Treuheit, Werner
13. Böhme, Gernot

#### Gruppe II: Wissenschaftliche Mitarbeiter

*Kennwort: Concordia*

1. Laturner, Sybille
2. Durth, Werner
3. Wengenroth, Ulrich
4. Emig, Dieter

#### Gruppe III: Studenten

Liste 1

*Kennwort: SHI*

1. Klein, Luise
2. Lortz, Gaby

Liste 2

*Kennwort: Kommunistischer Studentenbund*

kein Sitz

Liste 3

*Kennwort: Fachbereichsratsinitiative*

1. Horst, Klaus
2. Mess, Inge
3. Schröder, Olaf

#### Gruppe IV: Sonstige Mitarbeiter

1. Metz, Hildegard
2. Vogt, Brigitte

### Fachbereich 3

#### Gruppe II: Wissenschaftliche Mitarbeiter

1. Steffens, Gerd
2. Ungerer, Ulrike
3. Klein-Moddenborg, Volker
4. Rittmeyer, Irmhild

#### Gruppe III: Studenten

Liste 1

*Kennwort: IDL (Initiative demokr. Lehrerstudium)*

1. Steinkamp, Veit
2. Köhler, Margitta
3. Wilmschen, Gerd
4. Sames, Gottfried
5. Krüger, Eckhard

Liste 2

*Kennwort: Zentralrat*

Grieger, Erich

#### Gruppe IV: Sonstige Mitarbeiter

kein Wahlvorschlag

### Fachbereich 4

#### Gruppe I: Professoren

*Kennwort: Mathematik*

1. Törnig, Willi
2. Krabs, Werner
3. Artmann, Benno
4. Wendland, Wolfgang
5. Wille, Rudolf

6. Bruhn, Gerhard

7. Luh, Wolfgang

8. Meister, Erhard

9. Hoshiek, Josef

10. Horst, Reiner

11. Laugwitz, Detlef

12. Lübbert, Christoph

13. Mäurer, Helmut

#### Gruppe II: Wissenschaftliche Mitarbeiter

1. Dorn, Gernot

2. Liese, Reiner

3. Bock, Rainer

4. Montag, Michael

#### Gruppe III: Studenten

Liste 1

*Kennwort: Juso-Fachbereichsgruppe Mathematik*

1. Gehbauer, Holger

2. Schwark, Barbara

Liste 2

*Kennwort: Basisgruppe Mathematik*

1. Reis, Tobias

2. Arnold, Bernd

3. Schneider, Gerhard

#### Gruppe IV: Sonstige Mitarbeiter

*Kennwort: Flick*

1. Flick, Anna

2. Kniffki, Elke

### Fachbereich 5

#### Gruppe I: Professoren

*Kennwort: Persönlichkeitswahl*

1. Herziger, Gerd

2. Sauermann, Herwig

3. Elschner, Bruno

4. Pagnia, Herbert

5. Rose, Harald

6. Heber, Johann

7. Richter, Achim

8. Seelig, Wolfgang

9. Weber, Günter

10. Fick, Eugen

11. Frank, Helmut

12. Kankleit, Egbert

13. Beck, Friedrich

#### Gruppe II: Wissenschaftliche Mitarbeiter

1. Koops, I.

2. Bischoff, Manfred

3. Rühl, Falk

4. Raffius, Gerhard

#### Gruppe III: Studenten

*Kennwort: JUSO und Andere*

1. Kollatz, Matthias

2. Freytag, Asmus

3. Spille, Herbert

4. Ullrich, Markus

5. Baus, Wolfgang

#### Gruppe IV: Sonstige Mitarbeiter

1. Bickel, Berthold

2. Kalbfleisch, Lothar

### Fachbereich 6

#### Gruppe II: Wissenschaftliche Mitarbeiter

*Kennwort: Mechanik/Meteorologie*

1. Schmieg, Hans

2. Kienzler, Reinhold

3. Schilling, Hartmut

#### Gruppe III: Studenten

Liste 1

*Kennwort: RCDS*

kein Sitz

Liste 2

*Kennwort: Fachschaftsgruppe Met / Mech*

1. Hiller, Peter

2. Müller, Peter

3. Dreilich, Ludwig

4. Pflüger, Ulrich

#### Gruppe IV: Sonstige Mitarbeiter

Wall, Heinz

### Fachbereich 7

#### Gruppe II: Wissenschaftliche Mitarbeiter

1. Bockhorn, Henning

2. Benz, Volker

3. Feess, Hans

#### Gruppe III: Studenten

*Kennwort: Basisgruppe Chemie*

1. Laux, Ulrike

2. Schneider, Michael

3. Jenseit, Wolfgang

4. Lutz, Gerald

#### Gruppe IV: Sonstige Mitarbeiter

1. Wendel, Richard

2. David, Walter

### Fachbereich 8

#### Gruppe II: Wissenschaftliche Mitarbeiter

1. Spachidis, Constantin

2. Greger, Gerd-Ulrich

### Gruppe III: Studenten

Liste 1

*Kennwort: Unabhängige Darmstädter Studenten*

Seyfert, Wilfried

Liste 2

*Kennwort: Basisgruppe Chemie*

1. Meisel, Hans Dieter

2. Groß, Karola Maria

#### Gruppe IV: Sonstige Mitarbeiter

Rechel, Horst

### Fachbereich 9

#### Gruppe II: Wissenschaftliche Mitarbeiter

*Kennwort: ORMA*

1. Braun, Siegmund

2. Hennige, Hans

3. Kraska, Ursula

#### Gruppe III: Studenten

Liste 1

*Kennwort: Unabhängige Darmstädter Studenten*

Kopp, Dietmar

Liste 2

*Kennwort: Basisgruppe Chemie u. Andere*

1. Flöter, Hans-Christian

2. Lang, Annemarie

3. Bös, Thomas

#### Gruppe IV: Sonstige Mitarbeiter

*Kennwort: Chemie IV*

1. Traser, Sigrid

2. Fischer, Matthias

### Fachbereich 10

#### Gruppe I: Professoren

*Kennwort: Hochschullehrer der Biologie*

1. Ullrich, Wolfram

2. Große-Brauckmann, Gisbert

3. Stewart, Ute

4. Miltenburger, Herbert

5. Kaiser, Walter

6. Köhler, Diethard

7. Wollenweber, Eckhard

8. Zimmermann, Friedrich K.

9. Emmerich, Hans

10. Preußner, Hans-Jürgen

11. Buschinger, Alfred

12. Himstedt, Werner

13. Kluge, Manfred

#### Gruppe II: Wissenschaftliche Mitarbeiter

1. Kramer, Detlef

2. Beckers, Christoph

3. Vieweg, Georg

4. Fritzsche, Bernd

#### Gruppe III: Studenten

*Kennwort: Fachschaftsgruppe Biologie*

1. Golle, Bernd

2. Schmitt, Sybille

3. Bartels, Andreas

4. Stuhlfauth, Gerd

5. Sellner, Manfred

#### Gruppe IV: Sonstige Mitarbeiter

*Kennwort: Biologie*

1. Amelunxen, Bernd

2. Ritter, Achim

### Fachbereich 11

#### Gruppe II: Wissenschaftliche Mitarbeiter

*Kennwort: GEO*

1. Apfelbach, Reinhold

2. Friedrich, Klaus

3. Schweiss, Dieter

#### Gruppe III: Studenten

Liste 1

*Kennwort: Initiativegruppe Geographie*

kein Sitz

Liste 2

*Kennwort: Bär/Brauer, Bohrmann*

1. Bär, Richard

2. Brauer, Joachim

3. Bohrmann, Gerhard

4. Kersten, Michael

5. Schneewolf, Thomas

#### Gruppe IV: Sonstige Mitarbeiter

1. Wartwig, Helga

2. Hammann, Claudia

### Fachbereich 12

#### Gruppe II: Wissenschaftliche Mitarbeiter

1. Dünpe, Rolf

2. Hein, Günter

3. Egredner, Kurt

#### Gruppe III: Studenten

kein Wahlvorschlag

#### Gruppe IV: Sonstige Mitarbeiter

Kranz, Henning

### Fachbereich 13

#### Gruppe II: Wissenschaftliche Mitarbeiter

1. Rührich, Wulf

2. Krier, Holger

3. Kröh, Joachim

### Gruppe III: Studenten

1. Schwenk, Norbert

2. Gehrman, Peter

3. Habermehl, Klaus

4. Schleyer, Andreas

5. Barth, Hans Ulrich

#### Gruppe IV: Sonstige Mitarbeiter

*Kennwort: NEUMANN/SCHMITT*

1. Neumann, Hans-Joachim

2. Schmitt, Herbert

### Fachbereich 14

#### Gruppe II: Wissenschaftliche Mitarbeiter

1. Klee, Stefan

2. Mühlshwein, Wolfgang

3. Deutsch, Ulrich

4. Schmidt-Gönnert, Günter

#### Gruppe III: Studenten

1. Muth, Gerhard

2. Wegner, Harald

3

**Gruppe III: Studenten**

Kennwort: Basisgruppe Elektrotechnik

1. Bettermann, Hans Dietrich
2. Bedt, Karl
3. Ottehenning, Gerd

**Gruppe IV: Sonstige Mitarbeiter**

Kennwort: Starkstromtechnik

Heck, Dieter

**Fachbereich 18****Gruppe II: Wissenschaftliche Mitarbeiter**

1. Hartmann, Rolf
2. Motz, Tilman
3. Kärcher, Heinz-Günter

**Gruppe III: Studenten**

Liste 1

Kennwort: Basisgruppe Elektrotechnik

1. Willnecker, Jürgen
2. Simak, Edgar
3. Bopp, Manfred

Liste 2

Kennwort: RCDS

Lichtenthäler, Hans

**Gruppe IV: Sonstige Mitarbeiter**

Kennwort: Nachrichtentechnik

Simon, Georg

**Fachbereich 19****Gruppe II: Wissenschaftliche Mitarbeiter**

Kennwort: 14. Mai

1. Eschwei, Walter
2. Mellert, Frank-Thomas

**Gruppe III: Studenten**

Liste 1

Kennwort: Basisgruppe ET

1. Luchtenberg, Hans Günter
2. Krone, Gabriele
3. Fuhr, Norbert

Liste 2

Kennwort: RCDS

kein Sitz

**Gruppe IV: Sonstige Mitarbeiter**

kein Wahlvorschlag

**Fachbereich 20****Gruppe II: Wissenschaftliche Mitarbeiter**

1. Lindner, Rolf
2. Kron, Hans Hermann
3. Pfaff, Günther

**Gruppe III: Studenten**

kein Wahlvorschlag

**Gruppe IV: Sonstige Mitarbeiter**

1. Kronauer, Karlheinz
2. Schwarzkopf, Barbara

**Personalia****Kommissarische Vertretung**

Dozent Dr. rer. nat. Peter Meiburg, Geologisch-Paläontologisches Institut, wurde für die Zeit vom 1. April bis 30. September 1979 mit der kommissarischen Vertretung einer C<sub>3</sub>-Professur für Geologie und mit der Geschäftsführung des Fachgebietes an der Universität Essen GH (für den zum Rektor der Universität Essen gewählten Geologen Prof. Dr.-Ing. Peter Neumann-Mahlkau) beauftragt.

Für die Zeit seiner Beurlaubung wird Dr. Meiburg durch Dr. Claus Hemmer (Berlin) vertreten.

**Auswärtiger Vortrag**

Professor Dr. Paul Hofmann, Fachgebiet Zivilrecht, Wirtschafts- und Arbeitsrecht, hielt anlässlich der vom Deutschen Arbeitsgerichtsverband veranstalteten 6. Landestagung Baden-Württemberg am 8. Juni in Böblingen einen Vortrag über das Thema »Zum Problem des Verschuldens bei krankheitsbedingter Arbeitsunfähigkeit«.

**Japan-Stipendien für deutsche Nachwuchswissenschaftler**

Die Japan Society for the Promotion of Science hat ein post-doctoral fellowship für deutsche Nachwuchswissenschaftler geschaffen. Das Programm umfasst zunächst zehn Stipendien, von denen die ersten im Herbst dieses Jahres vergeben werden sollen, wobei die Bewerbungen bis Ende Juli an die in dieser Sache federführende Alexander von Humboldt-Stiftung oder an den Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) oder an die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) zu richten sind. Nähere Auskünfte erteilt auch Professor Dr. Klaus Hafner vom THD-Institut für Organische Chemie, der selbst einmal eine Gastprofessur in Japan wahrgenommen hat.

# Erlaß in Sachen Studienreform

Unter dem Titel »Krollmann: Keine Meldefristen in reformierten Studiengängen« berichtete DIE HOCHSCHULE in ihrer letzten Ausgabe über jüngste Äußerungen des hessischen Kultusministers Hans Krollmann zum Problembereich Studienreform, Regelstudienzeit und Meldefristen. Zwischenzeitlich liegt hierzu vom Kultusminister ein Erlaß vor. Wegen der Bedeutung, die dieser Erlaß auch für die TH Darmstadt hat, veröffentlicht ihn DIE HOCHSCHULE nachfolgend im vollen Wortlaut.

1. Die bisherigen Bemühungen zahlreicher Hochschulen und Fachbereiche um eine Reform des Studiums werden von mir anerkannt. Ich begrüße besonders die am 16. Mai 1979 erklärte Bereitschaft der Universitätspräsidenten und Fachhochschulrektoren, diesem Gegenstand auf den nächsten Sitzungen ihrer Konferenzen besondere Beachtung zu widmen. Ich bitte alle Beteiligten, in ihren Anstrengungen nicht nachzulassen und im Hinblick auf die im Juni 1980 ablaufende Anpassungsfrist des § 82 Abs. 1 HHG entsprechende Studien- und Prüfungsordnungen vordringlich zu erarbeiten.

Das HHG verzeichnet die im Zusammenhang mit der Studienreform notwendigen und wünschenswerten Inhalte von Prüfungs- und Studienordnungen insbesondere in den §§ 6, 41-51, 55-61. Durch diese Vorschriften soll vor allem eine fachliche, berufs- und praxisbezogene Neubestimmung von Ausbildungszielen, Studieninhalten und -formen erreicht und in diesem Zusammenhang eine angemessene Dauer des Studiums festgelegt werden.

2. Die Studienreform ist kein einmaliger Akt sondern ein ständiger Prozeß; deshalb sollte auch in Bereichen, in denen zur Zeit noch keine überregionalen Empfehlungen für eine curriculare Neuordnung vorliegen, schon jetzt die Anpassung der Studien- und Prüfungsordnungen an das Gesetz vorangetrieben werden. Die gesetzlichen Anforderungen enthalten zum Teil Entwicklungsaufträge, die nicht heute auf morgen erfüllt werden können, anderes kann in verhältnismäßig kurzer Zeit geleistet werden. Vorarbeiten zur Umsetzung dieser Reformziele sind bereits erbracht worden. Über die Möglichkeiten, regionale und überregionale Studienreformaktivitäten zu koordinieren und die wechselseitige Information zwischen Hochschulen und Studienreformkommissionen auszubauen, fanden zwischen Hochschulen und HKM erste Gespräche vorbereitender Art statt, die ausgewertet werden sollten. Hinsichtlich der formellen Anforderungen an die Prüfungsordnungen mache ich darauf aufmerk-

sam, daß die Allgem. Bestimmungen für Diplomprüfungsordnungen und die Rahmenprüfungsordnungen von KMK und WRK in den nächsten Monaten mit dem Ziel der formalen Anpassung an das HRG (=Kleine Studienreform) neugefaßt werden sollen. Für den Bereich der Fachhochschulen verweise ich auf den Entwurf der Grundsätze für Prüfungsordnungen vom 27. November 1978. Ich betone ausdrücklich, daß Allgem. Bestimmungen, Rahmenprüfungsordnungen und Grundsätze die Ergebnisse der »Großen Studienreform« nicht vorwegnehmen, sondern lediglich zwischenzeitlich Richtpunkte für die Reformarbeit aufstellen wollen.

3. Neue und reformierte Studiengänge müssen den Anforderungen des HHG Rechnung tragen. Unter anderem sind in den jeweiligen Prüfungs- bzw. Studienordnungen Studienzeiten vorzusehen, in denen in der Regel ein erster, berufsqualifizierender Abschluß erworben werden kann. (Siehe dazu § 45 Abs. 1 und 4 sowie § 37 Abs. 2 HHG).

Unabhängig von den auf Antrag des einzelnen Studenten individuell zu gewährenden Fristverlängerungen bis zum nächsten Prüfungstermin (mindestens 6 Monate) bzw. - bei Vorliegen besonderer persönlicher Gründe - bis zu 12 Monaten, können die in der Prüfungsordnung festgelegten Meldefristen durch Einräumung von Nachfristen um mehr als 12 Monate verlängert werden, wenn der Student die Gründe hierfür (z. B. ein für die Einhaltung der Fristen unzureichendes Lehrangebot) nicht zu vertreten hat.

Als einen Grund für die Nachfristgewährung, den der Student nicht zu vertreten hat, erkenne ich an, wenn zunächst geprüft werden soll, ob das neue bzw. inhaltlich geänderte oder neu gegliederte Curriculum innerhalb der für den Erwerb eines ersten, berufsqualifizierenden Abschlusses festgesetzten Studienzeit und unter Berücksichtigung der ggf. für die Meldung zu Vor-, Zwischen- und Abschlußprüfungen vorgesehenen Fristen studiert werden kann. Für die Dauer einer Erprobungsphase bin ich daher damit einverstanden, daß Studenten nach § 58 Abs. 2 Satz 4 HHG generell eine Nachfrist eingeräumt wird, deren Länge sich nach den Erfordernissen der Erprobung des Studiengangs bemißt.

Auf Antrag des Fachbereichs entscheidet in diesem Falle der Leiter der Hochschule unter Berücksichtigung der spezifischen Bedürfnisse über die generelle Gewährung angemessener Nachfristen hinsichtlich Vor-, Zwischen- und Abschlußprüfung - bei Nachfristen von mehr als 6 Monaten im Benehmen mit der zur Abnahme der Prüfung zu-

ständigen Stelle. Das in § 58 Abs. 2 Satz 1 bis 3 HHG geregelte Verfahren setzt erst ein, wenn die in der Prüfungsordnung jeweils festgelegte und die generell gewährte Nachfrist verstrichen sind. Von der in § 58 Abs. 2 Satz 6 HHG vorgesehenen Möglichkeit, Studenten bei der weiteren Studiengestaltung zu beraten, sollten die Fachbereiche Gebrauch machen. Auf diese Weise können den Studenten Hilfen gewährt und Erkenntnisse über die Studierbarkeit des Lehrangebots gewonnen werden.

4. Bei Vorlage von Prüfungs- bzw. Studienordnungen, die nicht allen gesetzlichen Anforderungen zur Studienreform entsprechen, bitte ich um Angabe der Gründe für die Abweichung und um Mitteilung, wann und auf welche Weise (Reformkommission etc.) die vollständige Anpassung erfolgen soll. Diese Ordnungen können nur in besonderen Ausnahmefällen (z. B.: Das sofortige Inkrafttreten ist erforderlich.) und nur befristet genehmigt werden. Enthalten solche - von mir genehmigten - Ordnungen eine Festlegung der Studienzeit im Sinne von Abschnitt 3, so können zu deren Erprobung Nachfristen gewährt werden. Andernfalls sind die Meldefristen nach § 82 Abs. 2 HHG maßgebend.

5. Hinsichtlich der in Kraft befindlichen Prüfungs- und Studienordnungen, die noch nicht reformiert sind, habe ich im Februar dieses Jahres dazu aufgefordert, dem § 82 Abs. 2 HHG zu entsprechen und Meldefristen einzufügen. Bis zu dem gesetzten Termin (15. Mai 1979) ist ein Teil der Adressaten dieser Aufforderung nachgekommen. Von anderen ist mir bekannt, daß sie entsprechend geänderte Ordnungen in Kürze vorlegen wollen.

Anknüpfend an meine »Informationen zum Thema Meldefrist« vom Dezember 1978 rufe ich in Erinnerung, daß die Fristen nach § 82 Abs. 2 HHG für eine Übergangszeit an die bisherigen durchschnittlichen Studienzeiten anknüpfen. Damit hat der Gesetzgeber eine großzügige Regelung getroffen und gewährleistet, daß den unterschiedlichen Bedingungen in den jeweiligen Studiengängen Rechnung getragen werden kann.

Aufgrund des Gesetzes bin ich gehalten, die Einfügung der Meldefristen in die Prüfungsordnungen durchzusetzen. Wer der gesetzlichen Regelung nicht Folge leistet, muß sich darüber im klaren sein, daß mit der Ersatzvornahme ein von mir bedauerter Eingriff in die Hochschulautonomie verbunden ist, der im Interesse ihrer Aufrechterhaltung vermieden werden sollte.

## Friedrich Bassler 70

Am 21. Juni 1979 beging Professor Dr.-Ing. Friedrich Bassler seinen 70. Geburtstag. In Karlsruhe geboren und aufgewachsen, beginnt er seine Studien an der dortigen Technischen Hochschule mit Elektrotechnik, um sich nach zwei Semestern endgültig dem Bauingenieurwesen zu verschreiben. Aufgrund eines sehr guten Diplomexamens (1932) erhält er bei Professor Ammann eine Stelle als wissenschaftlicher Assistent, wendet sich jedoch nach dessen plötzlichem Tod ein Jahr später dem Vorbereitungsdienst für die höhere technische Beamtenlaufbahn zu. 1936 wird Bassler als Jahrgangsbester zum Regierungsbaumeister ernannt. Den vorangegangenen Gesellenjahren als Bauführer im Wasser-, Straßen-, Brücken- und Eisenbahnbau folgen nach seiner Anstellung beim Badischen Finanz- und Wirtschaftsministerium die ersten Meisterjahre, die ihn zum Bauprojekt Bodenseehöhenstraße und zum Brückenbau am Oberrhein führen.

Kurze Zeit nach seiner Ernennung zum Regierungsbaumeister (1939) wird er zum aktiven Wehrdienst bei der Luftwaffe einberufen. Es beginnen 7 prägende Jahre, die ihn u. a. als Offizier in Rommels Wüstenarmee sehen. Kriegsverletzung, Gefangenschaft und dann 1947 als erster Schritt zum Wiederaufbau seiner Existenz die Gründung eines kleinen Ingenieurbüros in Karlsruhe. 1948 tritt er in die Hauptverwaltung der Schluchseewerk AG in Freiburg ein und leitet dort zunächst als Prokurist, später als Baudirektor 12 Jahre lang Projektierungs- und Bauüberwachungsarbeiten im Kraftwerks- und Stollenbau dieses Wasserenergie-Unternehmens. Trotz voller beruflicher Anspannung gelingt ihm in diesen Freiburger Jahren 1956 die Promotion zum Dr.-Ing.



Professor Dr.-Ing. Friedrich Bassler

bei Professor Press an der Technischen Universität Berlin.

Die Hochzeit seines vielseitigen Schaffens beginnt 1961 mit der Berufung zum ordentlichen Professor für Wasserbau und Wasserwirtschaft an der Technischen Hochschule Darmstadt. In kurzer Zeit baut er das neu gegründete Institut auf, dessen anwendungsorientierte Forschungsaktivitäten im Laufe der Jahre ein hohes Maß an Anerkennung erfahren. Die glückliche Synthese zwischen Praktiker und Theoretiker läßt ihn zu einem vielgefragten Gutachter und Berater werden. So stehen wasserwirtschaftliche Planungen für Entwicklungsländer, wie Argentinien, Ecuador, Peru, Indien, Saudi-Arabien und insbesondere Ägypten, neben zahlreichen inländischen Gutachten und den Expertenstudien für die OECD in Paris und die EG in Brüssel. Als krönende Aufgabe verdient das weltweit bekannt gewordene

Wasserkraftprojekt an der Kattara-Senke in Ägypten besondere Hervorhebung, das er mit eiserner Energie seit nunmehr 15 Jahren vorantreibt. Seit 1975 ist er hierfür als Berater der ägyptischen Regierung tätig und leitet das für Planung und Finanzierung zuständige internationale »Board of Advisers«.

Friedrich Basslers Wirken als Hochschullehrer - gekennzeichnet durch das unermüdete Bestreben, einen in Theorie und Praxis gleichermaßen geschulten Nachwuchs heranzubilden - zeigt die gleiche dynamische und vielseitige Ausprägung. Zu nennen sind hier auch seine Gastprofessuren in Madras/Indien, Berlin, Alexandria und Kairo sowie die von ihm seit 1974 veranstalteten Kontaktstudienkurse »Nutzen-Kosten-Untersuchungen in der Wasserwirtschaft«, mit denen er sich bis heute in vorbildlicher Weise der wasserwirtschaftlichen Berufsbildung annimmt. Nicht zuletzt ist sein langjähriges selbstloses Engagement als Vorsitzender der Planungskommission der Technischen Hochschule Darmstadt zu erwähnen, mit dem er sich um den Ausbau der Hochschule in besonderer Weise verdient gemacht hat. Anlässlich seiner Emeritierung fand im Juni 1977 ein Fest-Kolloquium statt. Die dabei gehaltenen Vorträge, die Würdigungen des Jubilars in Fachzeitschriften sowie wissenschaftliche Beiträge aller seiner Mitarbeiter sind nunmehr als Heft 20 der von ihm begründeten, zwischenzeitlich international bekannt gewordenen »Darmstädter Wasserbau-Mitteilungen« erschienen. Die Festschrift trägt den Titel »Friedrich Bassler 70 Jahre - Ansprachen und Aufsätze zu seiner Emeritierung«. Damit wünscht ihm Freunde, Kollegen und Mitarbeiter noch viele glückliche Jahre im Kreise der »kleinen« und »großen« Familie.

Reinhard F. Schmidtke

## Neuer Professor

Johann W. Buchler

Dr. rer. nat. Johann Walter Buchler, der bisher als außerplanmäßiger Professor an der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule (RWTH) Aachen tätig war, wurde am 30. April zum Professor für Anorganische Chemie an der TH Darmstadt ernannt. Er vertritt im Fachbereich Anorganische Chemie und Kernchemie die Komplexchemie unter besonderer Berücksichtigung biochemischer Aspekte.

Johann Buchler, 1935 in Braunschweig geboren, begann sein Chemiestudium 1955 an der Universität München und schloß 1961 mit einer Arbeit über die Pyrolyse des Tetrachloräthylens im Institut für Anorganische Chemie seine Diplomprüfung ab. Dort promovierte er im Jahr 1963 mit einer Arbeit über das Redoxverhalten und die Ligandeneigenschaften des Tetrakis(dimethylamino)äthylens, die er noch ein Jahr fortsetzte. 1964 wechselte er an das Institut für Organische Chemie der Technischen Hochschule Braunschweig über. Dort baute er bis 1966 die massenspektrometrische Abteilung auf und wandte sich dann der dort gepflegten Chemie des Häms und Chlorophylls zu. 1966 erfolgte seine Ernennung zum Akademischen Rat.

1969 wurde er an das Institut für Anorganische Chemie der RWTH Aachen versetzt, 1970 dort zum Akademischen Oberrat und 1977 zum Studienprofessor ernannt. Neben der vielfältigen, in diesen Positionen geleisteten Lehr- und Verwaltungsarbeit habilitierte er sich 1971 mit einer Arbeit über Metallporphyrine, wobei ihm der zweimalige Wechsel zwischen anorganischer und organischer Chemie zustatten kam. In das Jahr 1973 fiel die Ernennung zum außerplanmäßigen Professor. 1976 und 1977 nahm er eine Lehrstuhlvertretung am Institut für Anorganische Chemie der Technischen Universität München wahr. Im akademischen Jahr 1978/79 war er Vertreter der Dozenten im Senat der RWTH Aachen. Die zukünftige wissenschaftliche Aktivität wird Professor Buchler auch weiterhin den Metallpor-



Professor Dr. Johann W. Buchler

phyrinen widmen. In seiner Aachener Gruppe sind erstmals einige »exotische« Vertreter dieser Stoffklasse synthetisiert worden: Porphyrinkomplexe des Scandiums, Zirkoniums, Hafniums, Niobs, Tantal, Wolframs und Osmiums sowie Metallporphodimethene (im Kohlenstoffgerüst modifizierte Porphyrinderivate).

Eisenporphodimethene und Osmiumporphyrine sind als Modellsubstanzen für die Häme, d. h. Coenzyme der Hämproteine, besonders interessant; letztere kontrollieren im lebenden Organismus den Sauerstofftransport und den Sauerstoffverbrauch. Einige Teilschritte des Sauerstoffverbrauchs beruhen auf reversiblen Elektronenübertragungen, zu denen die Häme in Gestalt der Cytochrome nur in Gegenwart eines spezifischen Proteins befähigt sind. Bestimmte Osmiumporphyrine (»Osmochrome«) gestatten jedoch auch in Abwesenheit eines Proteins reversible Elektronenübertragungen und können daher als Cytochrom-Modelle aufgefaßt werden. Zum Studium dieser Elektronenübertragungen werden spektroskopische und elektrochemische Meßmethoden eingesetzt.

nicht in der Lage, materiell eine abschließende Stellungnahme zu den Ausführungsbestimmungen Elektrotechnik abzugeben. Dies kann erst nach Vorlage der endgültigen Studienordnung in diesem Studienjahr geschehen.

### Senat

Der Senat befaßte sich, erstmals unter der Leitung des neuen Vizepräsidenten Professor Dr. Werner Krabs, in seiner Sitzung am 18. Juni unter anderem mit den Ausführungsbestimmungen Elektrotechnik. Nachdem Krabs hierzu eine Stellungnahme des Ständigen Ausschusses I (siehe hierzu gesonderten Bericht in dieser Ausgabe unter »Aus den Gremien«) verlesen hatte und nach einer kurzen Diskussion beschloß man, die für dergleichen Probleme bereits früher gebildete Senatskommission zu beauftragen, in Zusammenarbeit mit den Dekanen der betroffenen Fachbereiche das Ganze nochmals zu erörtern und eine erste Lesung im Senat vorzubereiten.

Weitere Tagesordnungspunkte betrafen Zusammensetzung von Berufungskommissionen, Forschungsemester, Berufungen und die Dozentenüberleitung.

## Veranstaltungen

Professor Dr. Jürgen Salzwedel, Universität Bonn. Die Mitgliederversammlung wählte ferner die weiteren Mitglieder des Vorstandes, dem auch ein Vertreter des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft und zwei studentische Vertreter angehören.

### Kolloquium über Strömungsmechanik

Am Donnerstag, dem 5. 7., um 16.30 Uhr spricht in Seminarraum des Fachgebiets Technische Strömungslehre (75/467), Petersenstr. 30, Dr. H. G. Hornung (Australian National University, Canberra) über »Stoßablösung in relaxierender Gasströmung«.

### Physikalisches Kolloquium

Am Freitag, dem 6. 7., um 17.15 Uhr hält im Hörsaal 2a/24 H. J. Kaeppler (Universität Stuttgart) einen Vortrag über das Thema »Zur Theorie der Vorgänge im Plasmafokus«.

### Mikroprozessoren und ihre Anwendungen

Im Elektrotechnischen Kolloquium sprechen am Mittwoch, dem 11. 7., um 17 Uhr im Hörsaal

48/I Dr.-Ing. W. Bräckelmann und Dr. Müller-Glaser (beide Siemens AG, München) über »Mikroprozessoren: Qualifikation, Prüftechnik, Qualitätskontrollen«.

Am Donnerstag, dem 12. 7., spricht im Hörsaal 31/II um 17 Uhr Dr. H. Hentzschel (EUROSIL GmbH, München) über »Möglichkeiten und Grenzen der Anwendung von Mikroprozessoren in der Uhrentechnik«, um 17.45 Uhr referieren Prof. Dr.-Ing. W. Hilberg und Dipl.-Ing. R. Kahlhöfer (beide THD) über »Funkuhren mit Mikroprozessoren«.

Am Mittwoch, dem 18. 7., sprechen im Hörsaal 48/I um 17 Uhr Prof. H. Marko und Prof. G. Färber (beide TU München) über das Thema »Ein tragbares Terminal zur wirtschaftlichen Nutzung vorhandener Schmalbandkanäle«, um 17.45 Uhr folgt ein Bericht von Dipl.-Ing. R. Hedtke und Prof. Dr.-Ing. W. Hilberg (beide THD) »Der persönliche Datenspeicher«.

Am Donnerstag, dem 19. 7., um 17 Uhr hält im Hörsaal 31/II Dr. Kuznia (Siemens AG, München) einen Vortrag über »Parallelrechner mit Microcomputern – ein Weg zu neuen Architekturen«.

### Sprachwissenschaftliches Kolloquium

Am Donnerstag, dem 12. 7., um 10 Uhr s.t. hält in Raum 11/184, Hochschulstr. 1, Prof. Dr. Ulrich Engel (Mannheim/Bonn) einen Vortrag »Zur Syntax der deutschen Gegenwartssprache«.

### Kolloquium in Anorganischer Chemie

Am Mittwoch, dem 18. 7., um 17.15 Uhr spricht im Hörsaal 10/95 des Eduard-Zintl-Instituts Dr. F. Koppernack (E. Merck AG) über »Probleme bei der Aufreinigung industrieller Abwässer«.

### Fahrzeugtechnisches Seminar

Am Mittwoch, dem 18. 7., um 16.30 Uhr spricht in Raum K 328 des Maschinenbaugebäudes (Lichtwiese, Petersenstr. 30) Dipl.-Ing. J. Brems vom Rheinisch-Westfälischen TÜV über das Thema »Der automatische Blockierverhinderer aus der Sicht des TÜV-Sachverständigen«.

### Historisches Kolloquium

Am Donnerstag, dem 5. 7., um 20 Uhr c.t. hält im Schloß, Raum 46/36, Prof. Dr. Alfred Heuß (Universität Göttingen) einen Vortrag über das Thema »Niebuhrs wissenschaftliche Anfänge«.

### Vortragsabend der Fachschaft BI:

#### Fahrrad im Nahverkehr

Am Dienstag, dem 10. 7., um 20.00 Uhr veranstaltet die Fachschaft Ingenieurwesen der THD im Raum 11/221 (Hochschulstr. 1) einen Vortragsabend mit den »Grünen Radlern Darmstadt« zum Thema »Fahrrad im Nahverkehr«.

### Bayern lehnt Diplom für Fachhochschulabsolventen ab

Mit den Stimmen der CSU-Fraktion wurde im Bayerischen Landtag ein von der SPD eingebrachter Entwurf zur Änderung des Bayerischen Hochschulgesetzes abgelehnt. Dieser Entwurf, der auch von der FDP-Fraktion unterstützt wurde, hatte zum Ziel, auch den Absolventen der bayerischen Fachhochschulen den akademischen Grad »Diplom-Ingenieur« zu verleihen. Der SPD-Abgeordnete Schmolcke warf der CSU vor, sie wolle bei den Ingenieuren um jeden Preis »hierarchische Wertvorstellungen« aufrechterhalten. Demgegenüber wies der CSU-Abgeordnete Glück auf die nach wie vor vorhandenen Unterschiede zwischen der Ausbildung an einer Technischen Universität und an einer Fachhochschule hin. Ein Antrag der CSU-Fraktion fordert die Bayerische Landesregierung auf, über den Bundesrat eine Streichung jenes Artikels aus dem Hochschulrahmengesetz zu fordern, der auch die Fachhochschulen zur Verleihung eines Diploms berechtige. Wie zu vernehmen ist, wollen mehrere bayerische Absolventen von Fachhochschulen durch Klageverfahren bei Verwaltungsgerichten den Freistaat zwingen, ihnen den Grad »Diplom-Ingenieur« zu verleihen. GR.

### Professor Eugen Seibold wird neuer Präsident der DFG

Zum neuen Präsidenten der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) ist der 61jährige Kieler Geologe Prof. Dr. Eugen Seibold von der Mitgliederversammlung der DFG in Bonn gewählt worden. Seibold gehörte dem Präsidium der Deutschen Forschungsgemeinschaft bereits seit 1975 als Vizepräsident an. Er wird am 1. Januar 1980 die Nachfolge des Physikers Prof. Dr. Heinz Maier-Leibnitz antreten, der sich nach sechsjähriger Amtszeit als Präsident der Deutschen Forschungsgemeinschaft nicht mehr zur Wiederwahl gestellt hat.

## Stellenangebote

Ausführliche Ausschreibungstexte können bei der Personalabteilung, Verwaltungsgebäude Z. 467 (Tel. 16 - 30 27), Karolinenplatz 5, angefordert werden.

Schwerbehinderte werden bei gleicher Qualifikation bevorzugt.

Im Fachbereich 3 – Erziehungswissenschaften und Psychologie – sind im Institut für Psychologie folgende Stellen zu besetzen:

1) *Wissenschaftlicher Mitarbeiter (BAT IIa)*

Kenn-Nr. 132

für Aufgaben von begrenzter Dauer gemäß SR 2y BAT (maximal 5 Jahre).

2) *Hochschulassistent (C 1)*

Kenn-Nr. 133

Bewerbungsfrist für beide Stellen: 20. 7. 1979.

Im Fachbereich Mathematik ist die Stelle eines

*Wissenschaftlichen Mitarbeiters (BAT IIa)*

(Kenn-Nr. 127)

für Aufgaben von begrenzter Dauer gemäß SR 2y BAT (maximal fünf Jahre) zu besetzen.

Am Fachgebiet Entwerfen und Technologie im Hochbau sind drei Stellen für

*Wissenschaftliche Mitarbeiter (BAT IIa)*

(Kenn-Nr. 128)

für Aufgaben von begrenzter Dauer gemäß SR 2y BAT (maximal fünf Jahre) zu besetzen. Der Arbeitsumfang erstreckt sich gemäß § 45 des Hess. Universitätsgesetzes auf die Mitwirkung in Forschung und Lehre.

Im Fachbereich Maschinenbau – Maschinendynamik – ist die Stelle eines

*Wissenschaftlichen Mitarbeiters (BAT IIa)*

(Kenn-Nr. 126)

für Aufgaben von begrenzter Dauer gemäß SR 2y BAT (maximal fünf Jahre) zu besetzen.

Im Fachbereich Maschinenbau – Umformtechnik – ist ab sofort die Stelle eines

*Wissenschaftlichen Mitarbeiters*

im Privatdienstverhältnis zu besetzen. Das Arbeitsgebiet liegt im Bereich des Kaltmassivumformens, die Bezahlung erfolgt nach BAT IIa, die Einstellung vorerst auf zwei Jahre. Interessenten wollen sich bitte im Sekretariat von Professor Schmoedel (Tel. 16 3056) melden.

Im Fachbereich 18 – Elektrische Nachrichtentechnik – im Institut für Elektromechanische Konstruktionen, sind zwei halbe Stellen für

*Wissenschaftliche Mitarbeiter (BAT IIa)*

(Kenn-Nr. 134)

für Aufgaben von begrenzter Dauer gemäß SR 2y BAT (maximal 5 Jahre) zu besetzen.

Im Institut für Sprach- und Literaturwissenschaft, Fachbereich 2 (Gesellschafts- und Geschichtswissenschaften), ist die Stelle einer (eines)

*Studienrätin (rates)/Oberstudienrätin (rates)*

(Kenn-Nr. 131)

im Hochschuldienst für das Fach Deutsch auf dem Wege der befristeten Abordnung aus dem Schuldienst zu besetzen. Bewerbungsfrist: 20. 7. 1979.

Im Fachbereich Rechts- und Wirtschaftswissenschaften ist in der Betriebswirtschaftlichen Gesamtbibliothek die Stelle einer

*Bibliothekar (halbtags)*

(Kenn-Nr. 129)

für die Bestell- und Katalogbearbeitung ab sofort zu besetzen.

Im Fachbereich Mathematik, Arbeitsgruppe 12, Mathematische Methoden der Physik, ist ab 1. 9. 1979 die Stelle einer

*Halbtagssekretärin*

Kenn-Nr. 136

für nachmittags zu besetzen.

Die Staatliche Materialprüfungsanstalt sucht

*Ganz- und Halbtagsschreiberkräfte*

(Kenn-Nr. 125)

für das Schreiben von wissenschaftlich-technischen Berichten, Zeugnissen und Prüfprotokollen sowie für die Erledigung von Korrespondenz.

Im Fachbereich 16 – Maschinenbau – ist in den Fachgebieten Flugantriebe, Technische Strömungslehre und Verbrennungskraftmaschinen ab sofort die Stelle eines

*Facharbeiters (Schlossers)*

(Kenn-Nr. 135)

zu besetzen.

## Aus den Gremien

### Ständiger Ausschuss für Lehr- und Studienangelegenheiten

Der Ständige Ausschuss für Lehr- und Studienangelegenheiten (I) beschäftigte sich in seiner Sitzung am 13. Juni, nach der Genehmigung der Ergebnisniederschrift der vorhergehenden Sitzung, über vier Stunden lang mit dem Studiengang Elektrotechnik. Nach einer ausführlichen Diskussion, die sich in der Hauptsache um die Punkte Orientierungsbereich und fachübergreifender Teil bewegte und an der auch die Dekane der drei Elektrotechnischen Fachbereiche teilnahmen, stimmten die Ausschussmitglieder der folgenden Formulierung zu:

»Der St.A. I befindet sich inmitten der Diskussion der von den drei Fachbereichen der Elektrotechnik erarbeiteten Vorlage der Studienordnung des Studienganges »Elektrotechnik«. Er geht davon aus, daß dieser Prozeß noch eine geraume Weile dauern wird. Hinsichtlich der »Besonderen Ausführungsbestimmungen für den Studiengang Elektrotechnik zur Diplomprüfungsordnung – Allgemeiner Teil – der TH Darmstadt« bestehen rechtlich nach Meinung des Ausschusses keine Einwände.

Der St.A. I war sich darüber einig, daß auf jeden Fall die Abschnitte Orientierungsbereich, fachübergreifender Teil im Wahlpflichtbereich und Leistungsnachweise im Sinne der Rahmenstudienordnung umgearbeitet werden müssen.

Darüber hinaus empfiehlt er insgesamt eine sorgfältigere Abfassung der Studienordnung im Hinblick auf eine einheitliche Terminologie, sowie einer angemesseneren Gliederung und Gewichtung.

Aus diesem Grunde sieht sich der St.A. I noch

### DIE HOCHSCHULE

Berichte, Informationen und Meinungen aus der Technischen Hochschule Darmstadt.

Herausgegeben vom Presse- und Informationsreferat der THD, Karolinenplatz 5, 6100 Darmstadt, Telefon 16 27 50, 16 32 29. Redaktion: Dr. H. Schieck. Mit Namen oder Signum gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Technische Hochschule Darmstadt  
- Der Kanzler als Wahlleiter -

Darmstadt, 17.7.1979

K/A 443/444/445

Herrn  
Hessischen Kultusminister  
Luisenplatz 10

6200 Wiesbaden

Betr.: Erfahrungsbericht über die im Juni 1979 durchgeführten Wahlen zum Konvent und zu den Fachbereichsräten

Bezug: Erlaß vom 28.3.79 - V A 3 - 410/03(2) - 196 - (Wahlordnung)

Im vergangenen Monat fanden aufgrund der novellierten Hochschulgesetze vom 6.6.78 und der neuen Wahlordnung vom 28.3.79 an der Hochschule die Wahlen zum Konvent und zu den Fachbereichsräten statt. Die wesentlichste Änderung gegenüber dem Wahlverfahren der Vergangenheit bestand darin, daß die Wahl als Briefwahl (mit nachfolgender Urnenwahl) durchgeführt wurde. Diese Änderung hat eine Reihe von rechtlichen, politischen, administrativen und organisatorischen Problemen aufgeworfen.

Nach Auswertung der bei der Vorbereitung und Durchführung der Wahl gewonnenen praktischen Erfahrungen nehme ich aus der Sicht des Wahlleiters zur Frage der Briefwahl wie folgt Stellung:

1. Der personelle und finanzielle Aufwand für die zwingend vorgeschriebene Versendung der Briefwahlunterlagen an alle Wahlberechtigten ist beträchtlich. Während bisher die Stimmzettel und Wahlumschläge im Wahllokal unmittelbar ausgegeben werden konnten und deshalb erfahrungsgemäß kaum Irrtümer und Fehler vorkamen, mußten diesmal fast 14.000 Briefwahlunterlagen für 21 zu wählende Kollegialorgane bei 65 verschiedenen Stimmzetteln zusammengestellt und versandt werden. Dieses Stoßgeschäft mußte innerhalb eines Zeitraumes von 3 Tagen erledigt sein und war nur in Tag- und Nacharbeit durch das verstärkte Personal des Wahlamts zu leisten. Welche Fehlerquellen sich hierbei zwangsläufig eröffneten, braucht nicht ausdrücklich dargelegt zu werden. Der Gedanke daran, daß sich dieser Stoßvorgang künftig jedes Jahr wiederholen soll, ist für den Organisator der Wahl und die Helfer im Wahlamt beklemmend.

Die Versandkosten für die Briefwahlunterlagen betragen pro Brief für Hin- und Rücklauf 1,05 DM. Einen finanziellen Aufwand für Porto hat es in der Vergangenheit überhaupt nicht gegeben, wenn man von den wenigen Fällen einer beantragten Briefwahl absieht.

2. Für die Hin- und Rücksendung der Briefwahlunterlagen muß ein Zeitraum von mindestens 14 Tagen in Ansatz gebracht werden. Dadurch erhöht sich der Zeitfaktor im Terminablauf der Wahl auf 8 Wochen. Jede Wahl wird daher künftig unter verstärktem Zeitdruck stehen.
3. Die Zahl der von der Bundespost als unzustellbar zurückgekommenen Briefwahlunterlagen war überraschend hoch, sie belief sich auf 774 Briefe. Es ist schwer festzustellen, woran dies im einzelnen lag, denn die Wohnungsanschriften beruhten auf einer relativ zeitnahen Angabe der Studenten selbst. Von studentischer Seite wurde mehrfach die Behauptung aufgestellt, daß die Nachforschungsbereitschaft der Post bei der angegebenen Adresse nicht sehr hoch sei bzw. dem einzelnen Briefträger bei seinen Zustellgängen nicht die erforderliche Zeit für eingehende Nachfragen zur Verfügung stehe. An das Wahlamt sind sogar noch nach Abschluß der Wahl Briefe als unzustellbar zurückgekommen.

Das Zustellproblem wäre auch nicht damit zu lösen oder zu verbessern, daß man den Weg über das Einschreiben mit Rückschein (5,- DM pro Brief) wählt, weil der Student in aller Regel während der Zustellzeit nicht zu Hause ist. Es könnte sogar im Gegenteil der Fall eintreten, daß sich die Anzahl der unzustellbaren Briefe dann noch erhöht.

4. Als besonders gravierende Auswirkung der Briefwahl muß leider die sehr hohe Zahl der ungültigen Stimmen erwähnt werden. Als Beispiel hierfür seien die Ergebnisse der Konventswahl (hier nur der Briefwahlteil!) genannt. Ungültig waren

von 286 abgegebenen Stimmen bei den Professoren	10	=	3,5 %
" 710 " " " wiss.Mitarb.	61	=	8,6 %
" 3424 " " " Studenten	204	=	6,0 %
" 1001 " " " sonst.Mitarb.	179	=	17,9 %

Eine so große Zahl an ungültigen Stimmen hat es in der Vergangenheit bei der Urnenwahl nicht gegeben. Interessant und bezeichnend ist, daß die ungültigen Stimmen fast ausschließlich bei der Briefwahl aufgetreten sind. Es darf sicher vermutet werden, daß darin die ablehnende Haltung des Wählers zum Ausdruck gekommen ist, aber es kann mit gleicher Berechtigung angenommen werden, daß die zusätzlichen Fehlerquellen der Briefwahl eine erhebliche Rolle gespielt haben. An der Briefwahl hat sich nur etwa 1/3 der Wählerschaft beteiligt, 2/3 aller Stimmen sind an der Urne abgegeben worden.

Hinzuzurechnen sind auch noch diejenigen Fälle, wo nach den Vorschriften der Wahlordnung eine Stimmabgabe überhaupt nicht vorgelegen hat, wenn also z.B. Wahlbriefe zurückgekommen sind, bei denen der Wahlumschlag nicht verschlossen oder die unterschriebene Wahlerklärung nicht enthalten war. Insoweit handelt es sich immerhin um weitere rund 300 Fälle.

5. Ganz allgemein muß festgestellt werden, daß der Briefwähler das Verfahren bei der Ausfüllung und Versendung der Briefwahlunterlagen als zu kompliziert empfindet. Der Wähler muß - wenn er keinen Fehler begehen will - den angekreuzten Stimmzettel in den Wahlumschlag stecken und diesen zukleben. Dann muß er die Erklärung zur Briefwahl unterschreiben und den Wahlschein in den Wahlbrief so einlegen, daß im Fenster die vorgedruckte Adresse des Wahlamts erscheint. Der Wahlumschlag muß also hinter den Wahlschein eingeordnet werden, und die Erklärung darf nicht in den Wahlumschlag gelangen.

Dieser Ablauf der einzelnen Vorgänge birgt für den ungeübten Briefwähler eine Fülle von Fehlerquellen in beliebiger Kombination.

6. Auch der Auszählungsvorgang ist gegenüber der Urnenwahl erschwert und enthält zusätzliche Fehlerquellen, denn die Briefwahlumschläge müssen nach Öffnung sowohl daraufhin überprüft werden, ob der Wahlumschlag enthalten und auch verschlossen ist, als auch, ob der Wahlschein eingelegt und unterschrieben wurde. Hier muß also von den Wahlhelfern sehr exakt gearbeitet werden.

Gleiches gilt für das Abhaken im Wählerverzeichnis bei der Vorkontrolle der Wahlbriefe nach Abschluß der Briefwahl und vor Beginn der anschließenden Urnenwahl.

Die zur Verfügung stehenden Hochschulbediensteten als Wahlhelfer kennen sich jedoch nicht oder nur schlecht in der komplizierten Handhabung der Briefwahl aus. Eine vom Wahlamt angefertigte Beschreibung des Handlungsablaufs hat die mangelnden Kenntnisse leider nicht beheben können.

7. Mit der Briefwahl sind außer den vorgenannten technischen Schwierigkeiten in der Handhabung und im Verfahren zusätzliche Unsicherheitskomponenten eingeführt worden, die es bei der Urnenwahl bisher nicht gab. So ist z.B. eine Überprüfung der Richtigkeit der Unterschrift auf dem Wahlschein überhaupt nicht möglich, weil Unterschriftsproben nicht zur Verfügung stehen und auch technisch eine solche Überprüfung ganz undenkbar wäre. Problematisch ist auch die mögliche Einflußnahme der Umwelt, der Wohngemeinschaft, des Partners usw. auf den Wähler, wenn er zu Hause seinen Stimmzettel kennzeichnet. Es ist auch bei bester Organisation nicht auszuschließen, daß Briefwahlunterlagen verschwinden, wenn ein Gemeinschaftsbriefkasten besteht oder eine Ablage auf der Treppe oder vor der Tür erfolgt. Es wäre sogar denkbar, daß durch Fälschung von Unterschriften entwendete Briefwahlunterlagen bei der Wahl Verwendung finden und das Wahlergebnis beeinflussen könnten.
8. Aus den Prozessen zwischen den Studentenschaften in Darmstadt und Kassel und dem Land Hessen über das Problem der Briefwahl bei den Verwaltungsgerichten in Darmstadt und Kassel und dem Verwaltungsgerichtshof ist zu entnehmen, daß es auch in rechtlicher Hinsicht eine Reihe von Bedenken und Zweifelsfragen gibt, die im Bereich des Verfassungsrechts, des Normenkontrollverfahrens, des Wahlrechts und des Hochschulrechts liegen. Hierzu soll jedoch in diesem Bericht, der sich über die praktischen Erfahrungen der gerade durchgeführten Briefwahl ausspricht, nicht Stellung genommen werden.

Aufgrund der vorstehenden Erfahrungen und bei Abwägung aller mir als Wahlleiter bekannten Umstände komme ich zu dem Schluß, zu empfehlen, die in § 15 des Hochschulgesetzes statuierte Briefwahl wieder aufzuheben und zu der bewährten Urnenwahl zurückzukehren. Die Urnenwahl entspricht dem Demokratieverständnis eines jeden Wählers mehr als die Briefwahl, die als Ausnahme oder auf Antrag selbstverständlich auch weiterhin möglich sein muß. Für den Staatsbürger ist es eine fest verankerte demokratische Gepflogenheit, daß er zur Urne geht, wenn zur Wahl aufgerufen wird, sei es vom Bund, vom Land, der Kommune, der Kirche, vom Personalrat, von Selbstverwaltungskörperschaften usw. Es ist eigentlich nicht einzusehen, warum an den Hochschulen grundsätzlich anders verfahren werden sollte. Die Hochschulen sollen die Studenten auf ihre künftigen Aufgaben in der Gesellschaft vorbereiten, es soll Demokratie eingeübt werden. Dies geschieht jedoch nicht, wenn ein Wahlverfahren praktiziert wird, das im späteren Leben keine Bedeutung hat und das überdies eine Fülle von Unsicherheiten mit sich bringt, die bei der Urnenwahl ausgeschlossen sind. Die vom Gesetzgeber offensichtlich mit der Briefwahl verbundene Erwartung einer wesentlich höheren Wahlbeteiligung hat sich bisher nicht bestätigt.

Auch der Wahlvorstand der Technischen Hochschule hat sich in seiner Sitzung am 3.7.79 gegen die Briefwahl ausgesprochen.

gez. Dr. Wilke

Ablichtung vorstehenden Schreibens

zur Kenntnis an:

Herrn Kanzler G. Strobel, Universität Frankfurt

Herrn Kanzler L. Wolf, Universität Gießen

Herrn Kanzler Dr. Sauer, Gesamthochschule Kassel

Herrn Kanzler Dr. Ewald, Universität Marburg

Darmstadt, 17.7.1979

gez. Dr. Wilke

Ferner Ablichtungen an

Herrn Präsidenten

Herrn Blankenburg

Herrn Wenzel

Frau Grunert

Herrn Professor Weißmantel

zur Kenntnis und zum Verbleib